

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.



Einzel-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einzelung
8 S., bei
mehreren
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1/2 Palt. Zelle

Nr. 26.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 28. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1895.

Für den Zeitraum vom 1. Mai 1895 bis 30. April 1898
ist die Oberlandesbehörde für den Bezirk des X landwirtschaftlichen
Gewerbezugs folgendermaßen zusammengestellt worden: Ent-
wässerungsschneider in Georgenau, Vorsteher, Privatier Carl
Fischer in Freudenstadt, Sonnenwirt Reimann in Töbel. Als
Stellvertreter sind bestellt worden: Entwässerungsschneider Max Walther in
Rech, Privatier Schill in Altensteig, Oekonom Eint in Trödelhof.
Die Schwurgerichtssitzungen des Schwurgerichts Tübingen pro
I. Quartal 1895 nehmen am Montag den 11. März ihren Anfang.
Überitagen wurde die Schulschleife in Unterreichenbach,
Bez. Calw, dem Schullehrer Holbert in Renden, Bez. Nagold,
und der Schul- und Organisationslehrer in Lützenhardt, O. N. Koch,
dem Unterlehrer Weraath in Schussenried.

Gebo: Kotharine Günther, Freudenstadt; Stadtpfar-
rer Günther a. D. (früher in Pfalzgrafenweiler, Mittelstadt und
Neubulach), Stuttgart; Kaufmann Sommer, Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 25. Febr. Abg. Haenichen Dresden
(Land) hat sein Mandat niedergelegt. Interpellation
Nichter betr. reglementwidrige Wahlkreisänderung für
den Wahlkreis Eisenach. Staatssekretär v. Bötticher
erklärt, daß die Regierung bereits in diesem Sinne
thätig war. Die weimarische Regierung habe in
Folge dessen den Termin aufgehoben und wird einen
neuen mit der Maßgabe der Aufstellung neuer Listen
anordnen. Damit ist die Interpellation erledigt.
Erste Lesung des Finanzreformgesetzes. Schatzsekretär
Graf Borsadowsky führt aus, es handle sich nur
um eine kleine Finanzreform, die aber doch große
Bedeutung in finanzpolitischer und wirtschaftlicher
Beziehung habe. Eine Einschränkung der clausula
Frankenstein enthalte die Vorlage nur insofern, als
die Einzelstaaten nur den etatmäßigen Beitrag der
Ueberweisungen enthielten und nicht den rechnungs-
mäßigen. Die Vorlage bedeute nur eine Stärkung
der Reichsfinanzverwaltung. Daß das Reich neuer
Mittel bedürfte, sei ja allseitig anerkannt worden.
Abg. Richter (fr. Volksp.): Für neue Mittel
müßten andere Wege gesucht werden. An sich könne
doch niemand bestreiten, daß jede neue Mehrbelastung
einen Artikel verteuern, demgemäß den Konsum
verringern und in Folge dessen zu Arbeiter-Entlassungen
führe. Die Vorteile der Einzelstaaten aus dieser
Vorlage überschätze man. Der Schatzsekretär habe
von einer jährlichen Steigerung der Reichsausgaben
um 4% gesprochen. Von den 800 Millionen Reichs-
ausgaben fielen 475 Millionen allein auf das Heer.
Vielleicht rechne der Schatzsekretär etwa auch künftig
mit einer jährlichen Steigerung des Heeres um
40 000 Mann. Am richtigsten wäre es, dieses Ge-
setz überhaupt nicht weiter zu beraten. Bayerischer
Bevollmächt. Frhr. v. Stengel führt aus, Nichter
hätte sich in Bezug auf die Höhe der Mehrüber-
weisungen in Bayern pro 1894/95 doch wohl geirrt.
Nichtig sei jedenfalls, daß Bayern eventuell indirekte
Steuern erheben müsse und daher die schwächeren
Schultern nicht würde schonen können. Meinung.
Staatsminister v. Heim tritt gleichfalls vom Stand-
punkte der Einzelstaaten für die Vorlage ein, ebenso
der Sachsen-Weimarische Bevollmächt. Dr. Herrwart.
Abg. Lieber (Zentr.) bedauert, daß die Ausgaben
des Reiches so ins Ungemeine wachsen und daß
hierdurch wiederum die Belastung der Einzelstaaten
eine so schwere werde. Die Einzelstaaten hätten ein
geschichtliches Recht, daß die Ueberschüsse der Reichs-
einnahmen aus Zöllen und Tabaksteuern über die
reichsbezogenen Bedürfnisse der Einzelstaaten zukommen.
Nehmen wir Absatz 2 des § 1 an, wonach der wirk-
liche Mehrbetrag an Ueberweisungen über den etat-
mäßigen im Reich verbleiben soll, so beseitigen wir
die Rechte der Einzelstaaten. Schon aus diesem
Grunde ist eine eingehende Kommissionsberatung nötig.
Abg. Frege (Konf.) tritt namens seiner Partei für
die Vorlage ein.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. Febr. Ueber die Feier des
Geburtsfestes Sr. Majestät haben wir schon in letzter

Nr. einleitend berichtet, und ergänzen hiermit den Be-
richt: Dem Festgottesdienst folgte um 1 Uhr ein Fest-
essen im Gasthof zum Waldhorn (mit ca. 25 Ge-
dächtnis). Hierbei toastierte Hr. Stadtpfarrer Hetterich
auf Sr. Majestät den König, Hr. Präzeptor Dr.
Wagner auf Ihre Majestät die Königin. In
beide Toaste wurde aus's Lebhafteste eingestimmt.
Abends war eine vom Kregerverein veranstaltete
musikalische Unterhaltung im Gasthof zum grünen
Baum, wobei eine ganze Reihe von Toasten vom
Stapel gelassen wurde. Der Vorstand, Hr. Groß-
mann, brachte dem geliebten König ein Smaliges Hoch
dar, Hr. Buchbinder Schaller der geliebten Landes-
mutter und Wohltäterin, Ihrer Majestät der Königin,
Hr. Stadtpfarrer Hetterich feierte die tapferen Krieger
bei Gravelotte z., wo Sr. Majestät der König als da-
maliger Prinz die Feuertaufe erhalten habe, Hr. Präzeptor
Dr. Wagner gedachte des deutschen Vaterlandes
und Hr. Collaborator Volloy würdigte den patriotischen
Eifer des hiesigen Kriegervereins. Die Versamm-
lung war sehr zahlreich besucht, unsere beliebte Stadt-
musik war fleißig in ihren Vorträgen. „Heil unserem
König Heil“ und „Preisend mit viel schönen Reden“
wurden gemeinsam gesungen. Die Unterhaltung ge-
staltete sich zu einem sehr wirksamen Ausdruck der
Verehrung für unseren König, was auf das patriotische
Empfinden sehr wohlthuend einwirkte.

* Altensteig, 25. Febr. Gestern nachmittag
verammelte sich der Ausschuss des landwirtschaftlichen
Vereins Nagold im Gasthaus „z. Linde“ hier. Unter
dem Vorsitz des dormaligen Vereinsvorstands, Herr
Privatier Schill, wurde über verschiedene Vereins-
angelegenheiten verhandelt. Der alljährlich an die K. Zentr-
alstelle für die Landwirtschaft einzureichende Bericht
wurde festgestellt, die Jahresrechnungen der Viehzucht-
genossenschaft in den 3 letzten Jahrgängen zusammen-
gestellt, ein Beschluß betreffs Kaufs von Früh-
kartoffeln von Seiten des Vereins gefaßt, desgleichen
über eine im Lauf des Jahres vorzunehmende
Prämierung von Jungvieh durch die Viehzuchtgenossen-
schaft beraten und bestimmt, eine solche am Jakob-
festtag in Hattenbach abzuhalten. Mit 7 von 9
abgegebenen Stimmen wählte der Ausschuss das Gast-
haus „z. Hirsch“ in Heselbrunn als Ort für die
im Monat März abzuhaltende Hauptversammlung
des landwirtschaftlichen Vereins.

* Gegenhausen, 27. Febr. Das Geburtsfest
Sr. Majestät des Königs wurde auch hier wieder in
würdiger Weise gefeiert. Um 11 1/2 Uhr besuchte der
Verein gemeinsam den Gottesdienst; nach Beendigung
desselben war Festessen im Gasthaus „zum Baum“,
wo auch die Beamten und bürgerlichen Kollegen von
Gegenhausen und Spielberg sich zum Festmahl ein-
fanden. Den Toast auf Sr. Majestät den König
und Ihre Majestät die Königin brachte Hr. Pfarrer
Heinrich aus. Vom Vorstand, Hrn. Bäckerle, wurde
ein sinniges Gedicht über den Lebenslauf Sr. Maje-
stät zum Vortrag gebracht. Noch mehrere Ansprachen
folgten. Hiedurch, sowie durch die gute Bewirtung,
verließ die Unterhaltung in animierter, jeden Teil-
nehmer befriedigender Weise.

* Spielberg, 27. Febr. Eine schöne Aner-
kennung wurde unserem Gemeindepfleger und Holz-
hauer Kränkler zuteil. Am Abend des Geburts-
festes Sr. Majestät des Königs wurde demselben
im Gasthaus „zum Ochsen“ von Hrn. Oberförster
Weith in Altensteig in feierlicher Ansprache als
Anerkennung für seine während der langen ununter-
brochenen Reihe von 45 Jahren der Staatsforstver-
waltung geleisteten Dienste, ein künstlerisch aus-
gezeichnetes Diplom sowie die Prämie von 50 Mark in
eleganter G. u. überreicht. Herr Pfarrer Heinrich
hob die Verdienste Kränklers als Gemeindepfleger
hervor. Die Versammlung sang in gehobener Stimmung
mehrere bayerländische Lieder, auch trugen einige
musikalische Kräfte wesentlich dazu bei, daß der Abend
zu einem schönen, erhebenden Fest wurde.

* Freudenstadt, 26. Febr. In Anerkennung ihrer lang-
jährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen ist durch
Entscheidung des K. Finanzministeriums den Holzauern Georg
Fahner in Leimengrund, Reviers Pfaalbrunn, Friedrich Dur-
hardt in Pahlbachau, Reviers Pahlbach, Joseph Geiger in
Lützenhardt, Reviers Dornstein, Martin Theurer in Gelweiler,
Reviers Pfalzgrafenweiler, Johannes Zimbeiner in Schöneckgrün,
Reviers Reichenbach, Bernhard Volz in Edmünz, Reviers
Schönmünz, je eine Geldbelohnung von 50 Mk. aus der Forst-
kasse bewilligt und nebst Diplom auf das allerhöchste Geburtsfest
S. M. des Königs überreicht worden.

* Stuttgart, 23. Febr. Seine Majestät der
König hat nach dem Vorgang Seiner Majestät des
Kaisers und Königs von Preußen bestimmt, daß zum
weiteren Ansporn für die Förderung des Schieß-
dienstes von der Infanterie jeden Armeekorps und
von der gesamten Feldartillerie alljährlich diejenige
Kompanie beziehungsweise Batterie, welche ihrer
Gesamtleistung im Schießen als die beste befunden
wird, ein auf dem rechten Oberarm von sämtlichen
Mannschaften der Kompanie beziehungsweise Batta-
rie zu tragendes Kaiserabzeichen erhalten und ferner
der betr. Kompanie zc. ein dauernd in ihren Besitz
übergehender Königspreis, sowie dem Kompanie-
bezw. Batterieleiter ein bleibendes Erinnerungszeichen
verliehen werden soll und das Kriegsministerium zu
entsprechenden Vorschlägen aufgefordert.

* Stuttgart, 25. Febr. Der König empfing
Sonntag mittag den Präsidenten der zweiten Kammer,
Bayer, in Audienz und unterhielt sich mit ihm in
längerem Gespräch vornehmlich über die Aufgaben
der Kammer, während andere politische Fragen nicht
berührt wurden.

* Stuttgart, 22. Febr. (Zeichen der Geschäfts-
lage.) Aus gewerblichen Kreisen erhält die „D.-R.“
folgende Nachrichten: Ein Kaufmann auf dem Lande
(im Württemberg) schreibt an seinen Wirt. Lieferanten:
„Die Waren erbitte mir statt in 3 Monaten erst in
4 Monaten, da das Geschäft besonders auch wegen
des Hanterhandels schlecht geht.“ Ein anderer Kauf-
mann (im Württemberg) schreibt: „Der Abgang in ...
(einem täglichen Gebrauchsartikel für die Landbedöl-
ferung) war ein bis jetzt schwacher gegen frühere
Jahre. Der herrschende Geldmangel unter den Land-
leuten hauptsächlich ist die erste Ursache davon.“ Die-
ran reiht sich würdig folgendes Rundschreiben einer
Fabrik in Deutschland: „100 Prozent ist Rohseide
gefallen. Tiefster Preisstand seit Jahren. Wollen
Sie heute einen Posten z Waren kaufen, wenn die
Ware bloß die Hälfte kostet wie früher?“ Was hier
von der Seide gesagt ist, gilt mit Einschränkungen
von der Baumwolle, der Wolle, dem Eisen zc. Wir
haben also folgendes Bild: „Trotz tiefsten Preisstandes
keine Käufer, kein Geschäft, weil kein Geld beim
Bauern zu finden ist.“

* (Blindenstatistik des Jahres 1894/95.)
Die Zahl der im schulpflichtigen Alter stehenden
Blinden Württembergs beträgt nach den ein-
gegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter
in Schulsachen 101. Dieselben verteilen sich auf die
einzelnen Oberämter wie folgt: Neutlingen, Stutt-
gart Stadt, Stuttgart Amt und Urach haben je 5;
Balingen, Böblingen, Freudenstadt und Rürtingen
je 4; Cannstatt, Ehlingen, Gmünd, Göppingen, Lau-
pheim, Ulm, Walblingen und Waldsee je 3; Backnang,
Brackenheim, Calw, Crailsheim, Ellwangen, Geis-
lingen, Heidenheim, Heilbrunn, Leonberg, Neuenbürg,
Ravensburg, Waiblingen und Welzheim je 2; Gaildorf,
Hall, Horb, Kirchheim, Künzelsau, Marbach, Maul-
bronn, Neckarhulm, Oberndorf, Oehringen, Rothenburg,
Rottweil, Schorndorf, Spaichingen und Weinsberg
je 1; Aalen, Besigheim, Biberach, Blaubeuren,
Ehingen, Gerabronn, Herrenberg, Leinfelden, Ludwigs-
burg, Mergentheim, Münsingen, Nagold, Neresheim,
Niedlingen, Saulgau, Sulz, Tettnang, Tübingen,
Tutlingen und Wangen haben keinen Blinden im
Alter von 6 bis 15 Jahren. 5 Familien haben je
2 Blinde, 1 hat 3 und eine Familie sogar 5 Blinde.

* Göppingen, 23. Febr. Gestern verließ unsern



Begleit ein Mann, dessen Name weit über das Oberamt Göppingen hinaus bekannt ist, Nathanael Baumhardt, Oekonom von Bad Boll, um sich in Neuseeland eine neue Heimat zu gründen. Er nahm vorerst eine Tochter und 3 Söhne mit, der übrige Teil der Familie, die Frau und die kleineren Kinder, werden nachfolgen, wenn die ersten Schwierigkeiten der Niederlassung im fernen Lande überwunden sein werden.

* Die Unteroffizierschule in Ettlingen feiert am 2. Juni d. J. das 25jährige Stiftungsfest.

* Mannheim, 25. Febr. Die verstorbene Hauptmanns Wittwe v. Stöckern hat dem Stadtrate ein Kapital von 40 000 Mk mit der Bestimmung vermacht, den Ertrag desselben zur Unterstützung heftiger Familien zu verwenden, welche durch unverschuldete Arbeitslosigkeit ihres Ernährers in Notstand geraten sind.

* München, 23. Febr. Die Krankenhäuser waren selbst in der großen Influenza-Epidemie vor fünf Jahren nicht so stark belegt wie jetzt. Nach einer ungefähren Schätzung sind in München rund 30 000 Personen an der Influenza erkrankt. Die Fälle sind größtenteils leichter Natur.

* Berlin, 23. Februar. Auf dem heute stattgefundenen Diner des Provinziallandtags äußerte der Kaiser in seiner Erwiderung auf einen vom Oberpräsidenten Achenbach ausgebrachten Toast u. a. folgendes: „Die Fragen, welche im Augenblick die Gemüter bewegen, betreffen vorwiegend den Baerensland. Wie dieselben angefaßt werden sollen, ist Ihnen zur Genüge aus meinen letzten Auslassungen bekannt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es mir gelingen wird, dauernd Nützliches für Sie zu schaffen und mit ganzer Kraft will ich dafür eintreten. Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Hoffnungen zu hegen oder gar die Verwirklichung von Utopien zu verlangen. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten der anderen besonders bevorzugt zu werden. Des Landes Herrn Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegen einander abzuwägen und mit einander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibt.“

* Berlin, 25. Febr. Das „Berl. Tagebl.“ teilt unter Vorbehalt mit, Bismarck beabsichtige seinen 80. Geburtstag nicht in Friedrichsruh, sondern auf Schönhausen zu feiern. Dasselbst soll auch der Kaiser am 1. April einreisen und mehrere Stunden verweilen.

* Berlin, 25. Febr. Die „Volkstz.“ teilt einen Erlaß des Kriegsministeriums vom 2. v. M. an die Intendantur mit, wonach solche Arbeiter, welche der Sozialdemokratie angehören, in den Betrieben nicht mehr beschäftigt werden, sondern sofort entlassen resp. gekündigt werden sollen.

* Etwas über 6000 Mk. liegen gegenwärtig noch aus einem Teil des Reingewinns des Werkes „Deutschlands größter Held.“ zur Auszahlung an solche Invaliden des Feldzugs 1870/71 bereit, welche eine Staatspension nicht erhalten. Invaliden meldet auch nach Dresden an den Vaterländischen Buchverlag A. Raumberger unter Einbringung seiner Papiere.

* Berlin, 25. Febr. Gestern abend erschöpf

der Kaufmann Schomay seine Ehefrau und alsdann sich selbst. Grund zu der That waren schwere Differenzen zwischen den beiden Ehegatten.

* Berlin, 25. Febr. Gestern sind sämtliche japanischen Offiziere, die behufs ihrer militärischen Ausbildung im deutschen Heere dienen, nach ihrer Heimat abgereist. Vor 14 Tagen wurden sie durch ein Telegramm des japanischen Kriegsministers aufgefordert, ihre Truppenteile zu verlassen und sich in Berlin zur gemeinsamen Abfahrt zu sammeln.

* Berlin, 23. Februar. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt, der Generalgouverneur von Warschau, Schmaloff, sei an Influenza erkrankt und hüte das Bett.

* Dresden, 24. Febr. Heute morgen kurz nach 6 Uhr brach in der ersten Etage des Palais des Prinzen Friedrich August am Taschenberg Feuer aus. Der Materialschaten ist bedeutend; auch die Sammlung des Prinzen von seiner Orientreise ist dem Feuer zum Opfer gefallen.

* Köln, 23. Febr. Den Zentrumsantrag zur Umformvorlage besprechend, fordert die „Köln. Ztg.“ die Regierung auf, schleunigst volle Klarheit darüber zu verschaffen, wie sie zu dem Antrag stehe, gegen welchen jedes menschliche Gefühl sich empöre, da er Deutschland dem Hohn aller Nationen aussetzen drohe. Weiße die Regierung nicht entschieden diesen Antrag zurück, so würde sie einen Sturm entfesseln, welcher den Kampf um die Jeddische Schutzvorlage in Schatten stelle; denn hier sei ein empfindlicher Punkt berührt, worin das deutsche Gewissen und der deutsche Wahrheitsgeist keinen Spieß verstehe. Wenn die Konservativen den Ankelantrag nicht zurückwiesen, würde man erleben, daß das Zentrum auch die Unfehlbarkeit des Papstes und die unbesleckte Empfängnis durch den Staatsanwalt vor der Anweisung geschügt sehen wolle.

* Trier, 23. Febr. Wegen Giftmords, begangen an ihrem Mann, wurde die Witwe Schneider und ihr Geliebter Reuter aus Stipshausen zum Tode verurteilt.

* Bremen, 22. Febr. Für die Hinterbliebenen der mit der Elbe Verunglückten sind hier 140 000 Mk. insgesamt ca. 400 000 Mk. eingekommen.

Ausländisches.

* Das „Memorial Diplomatique“ behauptet, Crispien wolle noch vor den Wahlen den König Haubert zum Kaiser von Aethiopien ausrufen lassen. Crispien rechne hierbei auf die Mitwirkung des Ras von Makonen, welcher ein persönlicher Feind des Herrschers von Aethiopien sei.

* Der „Intransigent“ veröffentlicht einen sensationellen Artikel, in welchem er das Vorhaben der Regierung, ein Geschwader zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals zu entsenden, als eine Beschimpfung und Erniedrigung der französischen Flotte bezeichnet und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß im ganzen Lande ein Protest gegen dieses Vorhaben erhoben werde.

* Der „Temps“ bezeichnet die Meldung des „Standard“, Frankreich habe dem König der Belgier fünf-hundert Mill. Frank für den Congostaat angeboten,

falls das belgische Parlament die Annexion des Congostaates ablehnen sollte, für unbegründet.

* Die französische Rekrutierung hatte im vorigen Jahre unter dem Kriegsminister Mercier eine erhebliche Ausdehnung erfahren, indem 30 000 Rekruten mehr als im Vorjahre eingestellt wurden. Nach dem „Echo de Paris“ hat diese Mehrereinstellung aber able Folgen gehabt. Ueber 5000 Mann mußten bereits wegen Dienstuntauglichkeit wieder entlassen werden und bei den übrigen sind Erkrankungen und Todesfälle weit über den Durchschnitt gestiegen. General Zurlinden ordnete denn auch eine neue strenge ärztliche Prüfung des Jahrganges an und befahl, alle nicht völlig brauchbaren Soldaten sofort zu entlassen.

* General Regrier ist nachts um 1 Uhr plötzlich und unerwartet in der Kaserne des 27. Infanterie-Regiments in Dijon erschienen. Er verbot dem wachhabenden Unteroffizier, hiervon etwas verlauten zu lassen und in Begleitung von zwei Soldaten der Wache, nahm er die Gefängniszellen und die Zimmer der Mannschaften gründlich in Augenschein. Der Reihe nach besuchte er auch die anderen Kasernen. Viele Soldaten wurden von ihm ausgefragt, besonders über ihre Verpflegung, ihre Behandlung, die Heizung der Zimmer und die Pflanze in den Lagaretten. Des Nachmittags ließ er sich die schriftlichen Berichte der Offiziere und Aerzte geben und unterwarf sie einer eingehenden Durchsicht. Er läßt sich jede Kompanie vorstellen und die seitens der einzelnen Soldaten auf seine Fragen gegebenen Antworten werden von dem Generalarzt Collin, der sich in seiner Begleitung befindet, vermerkt.

* London, 23. Febr. Der Kapitän Gordon von der „Grathie“ wurde gestern vom Gerichtshof in Nordshied wegen Verletzung des Schiffahrts-Reglements für den Fluß Tyne durch falsche Steuerung der „Grathie“ zu einer Geldstrafe von 10 Sh. verurteilt. Der Angeklagte war nicht erschienen, da ihn nach der Erklärung des Verteidigers angeblich der Gram über die unschuldige Veranlassung zum Untergang der „Elbe“ überwältigt habe.

* London, 25. Febr. Nach einer Meldung der Times aus Tientsin vom 25. ds. hatte der amerikanische Missionar Reid in Peking eine Zusammenkunft mit der Majorität der Mitglieder des Großen Rats, welche lebhaft den Frieden wünschten. Hauptmann Hanneken hat die Organisation der Armee aufgegeben infolge des obstruktiven Vorgehens der Chinesen und infolge der Weigerung, die von dem Hauptmann für notwendig erachteten vorläufigen Bedingungen zuzugehen.

* London, 26. Febr. Einer Meldung aus Chefoo zufolge soll der japanische Admiral befohlen haben, die Festung und Festungswerke im Hafen von Weihai-Wei abzutragen.

* St. Petersburg, 26. Febr. Dem „Grashdanin“ zufolge wird ein russisches Geschwader der Eröffnung des Nordostsee-Kanals beiwohnen.

* Odessa, 23. Febr. Hier eingetroffene Telegramme besagen, die Stadt Koutai in Persien sei durch ein Erdbeben von der Erde verschlungen worden. Mehrere Tausend Personen sollen umgekommen sein.

* Odessa. Im Städtchen Kryp'hopol wurden am 8. d. fünf Personen ermordet, und zwar wegen

Schuld und Süßne.

Roman von Klara Brandrupp.

(Schluß.)

Frühzeitig fuhren die Damen fort, und als die älteren Herren sich ins Billardzimmer begeben hatten, um gemütlich eine Partie zu spielen, ließen die Brüder ihre Pferde vorfahren und machten sich auf den Weg nach der Burgruine. Sie hatten kaum Hoffnung, die Briefstafel zu entdecken; aber die Ruine an und für sich interessierte besonders den Baumeister, und da die beiden Brüder, wie in ihrer Kindheit, fast unzertrennlich waren, so leistete der andere ihm gern Gesellschaft.

Im Jagdschloß versahen sie sich mit Licht und erstiegen zuerst die Treppe nach dem Ausgucksturm. Jeden Winkel besichtigte der Baumeister mit hohem Interesse und erklärte dem Bruder die Bauart und die Steinarten. Dann die Treppe hinabsteigend, bemerkten sie am Fuße derselben im Innern des Turmes eine vom Alter fast geschwärzte, eichene, unverschlossene Thür, die sich so leicht in ihren Angeln bewegte, daß es schien, als sei sie wiederholt geöffnet worden. Von hier führte eine Treppe in ein Gewölbe unter dem Turme hinab, die allerdings sehr gebrechlich erschien; denn Steine und Kalk rollten unter ihren Füßen umher, als sie die ersten Stufen betraten und mit dem Lichte hinableuchteten, war die dort unten herrschende Dunkelheit zuerst mit dem Blicke zu durchdringen.

Der Baumeister, oder nennen wir ihn besser jetzt

bei seinem Namen, Max, wendete sich zu seinem Bruder mit der Bitte:

„Bleib' du hier, Minko, laß mich allein hinabsteigen, ich werde dir getreulich berichten, wie viel Gerippe, Molche und Unken ich dort unten gefunden habe.“

„O nein!“ antwortete Minko; „ich ziehe es vor, die von dir erwähnten Schönheiten persönlich kennen zu lernen, und ich werde dich auf deiner Entdeckungstour begleiten. Warte nur, bis ich noch ein Licht aus dem Hause geholt habe, damit wir auch alle Sehenswürdigkeiten da unten bei brillanter Beleuchtung besichtigen können.“

Damit holte Minko schnell noch einige Lichter aus dem Hause, zündete eins derselben an, und beide traten ihre Entdeckungstour an, langsam und vorsichtig vorwärtschreitend. Die Sache erwies sich aber als lange nicht so gefährlich, wie es von oben den Anschein gehabt hatte; je tiefer sie stiegen, war so sicherer und fester erwiesen sich die Stufen. Am Fuße der Treppe angelangt, standen sie in einem langen, schmalen Gange. An einer Seite bemerkten sie mehrere Thüren, die in dem noch vollständig festen Mauerwerke des Turmes befestigt waren. Es fanden sich in diesem Gange viel weniger Spuren von Verwahrlosung, als man, nach dem Aussehen des Turmes schließend, hätte erwarten sollen; es schien im Gegenteil, als sei der Gang öfter besucht und in Ordnung gehalten worden. Die beiden ersten Thüren, vor denen große Schloßer hingen, ließen sich bei den Versuchen der Brüder nicht öffnen; das Schloß an

der dritten aber gab einem mächtigen Drucke nach, die Thür öffnete sich und beide traten in einen ziemlich großen, leeren Raum. Er mochte in früheren Zeiten wohl als Burgverlies gedient haben, doch zeigte er jetzt von den Schrebnissen eines solchen durchaus nichts.

Die Wände und Fugen waren zwar fast allen Mörteles entkleidet und zeigten nur noch die starken Steinkolosse, aus denen der Turm erbaut war, sonst aber zeigten sich auch hier keine Spuren des Verfalls. Der Fußboden war ziemlich gesäubert von dem früher herabgefallenen Mörteles, und auch die Decke schien vor nicht allzulanger Zeit gereinigt worden zu sein. In einer Ecke des Raumes stand ein starker, hölzerner Stuhl.

„Das steht ja fast aus,“ sagte Max, „als wäre dieser Raum noch in neuerer Zeit benutzt worden: wahrscheinlich haben die jeweiligen Bewohner des Jagdschlosses ihn zum Aufbewahrungsorte von Borräten benutzt. Ich muß mir die Steinwände einmal näher betrachten, die sind ja so fest, daß sie noch Jahrhunderten trocken können.“

Er ging an den Wänden umher, immer beobachtend, beäugelnd bespähend und seinem Erkennen Worte verleihend.

Währenddessen hatte Minko den Stuhl unter eine Öffnung im Mauerwerk gestellt, die dazu diente, Last in den Raum einzuführen. Unwillkürlich hatte er seine Hand an das neben der Öffnung befindliche Mauerwerk gelegt, und zu seinem Erstaunen bewachte sich der Stein auf dem die Hand ruhte.

des nichtigen Betrages von 10 Kopfen. Der Mörder, der 60jährige Nachwächter Katerintschuk, erzählte, er sei mit einer Frau namens Feldmann wegen 10 Kopfen, die sie ihm versprochen, in Streit geraten; er sei ihr nachgelaufen und habe sie mit einer Eisenstange niedergeschlagen. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihre Stöchin herbei, die der Mörder in derselben Weise erschlug; sodann ging er in das Haus und tötete zwei schlafende Pensionäre der Frau Feldmann, die 14- und 17jährige Rabinowitsch, und ihren Lehrer Bernstein. Als Feldmann selbst nach Hause kam, trat ihm Katerintschuk entgegen und holte zum Schläge aus, der aber fehl ging und dem alten Mann nur die Schulter streifte. Auf dessen Geschrei kamen die Nachbarn herbei und Katerintschuk wurde gefesselt der Polizei übergeben.

New-York. Der neueste Krach ist der Pferdekrach und zwar ist dieser in Amerika ausgebrochen. Man zählt in den Ver. Staaten von Nord-Amerika 16 Mill. Pferde, deren Wert seit 10 Jahren um 30 Prozent sank. Das ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß Dampf und Elektrizität zum Betriebe der öffentlichen Verkehrsmittel in immer verstärkterem Maße verwendet werden und welche Rolle gar das Zweirad spielt. Im Jahre 1894 wurden 200 000 Zweiräder verkauft, welche Zahl heuer übertroffen werden wird.

In Brasilien scheinen neue Kämpfe bevorzustehen. Nach einer Meldung der „Times“ sammeln sich die Aufständischen unter da Gama bei Rio Grande.

Das Neuter'sche Bureau meldet aus Hongkong: Das Pulvermagazin des Forts Tataloo ist in die Luft geflogen. 2000 Personen sind getötet.

Tientsin, 23. Febr. Ein kaiserlicher Befehl vom 19. Februar meldet: Taotai Kung und General Jich'cao wurden vom Kriegsrate zu Gefängnis bis zum Herbst verurteilt; alsdann sollen sie wegen Verlustes von Port Arthur hingerichtet werden.

Tokio, 25. Febr. Das Neuter'sche Bureau meldet: Die Chinesen griffen in einer Stärke von 17 000 Mann mit 20 Kanonen Haytsching an. Die japanischen Batterien brachten aber die Kanonen der Chinesen bald zum Schweigen, worauf die Chinesen sich zurückzogen.

Gemeinnütziges.

(Die Behandlung der Schuhe und Stiefel.) Daß die Sohlen der Schuhe und Stiefel durch Einreiben mit Seife wesentlich an Haltbarkeit gewinnen, ist schon mehrmals gesagt worden. Wir wollen nun dem Oberleder einige Beachtung schenken. Ein gutes Leder sollte bei richtiger Behandlung ein mehrmaliges Sohlen vertragen. Vor allen Dingen Sorge man für gute Wäsche, je besser diese ist, umso mehr schont sie das Leder. Man sehe besonders darauf, daß die Dienstboten sparsam beim Auftragen der Wäsche sind und daß sofort blank gebürstet wird. Gleich auf mehrere Stiefel die Wäsche aufzutragen und erst dann glänzend zu bürteln, ist ganz verwerflich, da auf diese Weise unumgänglich tiefer Glanz hervorgerufen wird. Von Zeit zu Zeit vielleicht 2-3 mal im Jahr wasche man das Leder mit lauwarmem Wasser so gründlich, bis alle Wäsche entfernt ist, dann fetze man sogleich mit einem Pulver

und Baumöl oder einer Speckschwarte ein. Stb und Badlederschuhe dürfen nur mit Ausnahme der Sohlenränder und Absätze nicht mit Wäsche behandelt werden, man reinigt sie mit weicher Bürste und wollenen Lappen. Auch wäscht man sie mit etwas Milch ab, läßt sie trocknen und reibt sie dann mit einem wollenen Lappen und etwas Butter glänzend. Durchnässte Schuhe sind mit Nichtsöl einzuschmierem. Man halte sich ferner aus festem Stoff ein Säckchen gefüllt mit Erbsen. Dies Säckchen lege man, wenn durchnässte Schuhe da sind, in die heiße Ofenröhre und schütte alsdann die heißen Erbsen in die nassen Schuhe und läßt sie über Nacht stehen. Durch dieses Verfahren werden die Schuhe gut ausgetrocknet und durch das Aufquellen der Erbsen werden sie auch ihre Form behalten.

(Ein Ofen für zwei Zimmer). Viele kommen oft in die Lage, daß sie zwei Zimmer durch einen Ofen heizen müssen. Wenn der Ofen nicht gerade in die Wand eingemauert ist, daß er die Wärme in beide Zimmer ausstrahlt, dann ist der Erfolg zumeist ein sehr unzulänglicher; die Thüre zwischen den beiden Zimmern steht immer offen, aber das ofenlose Zimmer bleibt immer kalt, während das, in welchem der Ofen steht, überheizt ist. Es ist aber diesem Uebelstande abzuhelfen und eine bessere Verteilung der Wärme in beiden Zimmern herbeizuführen. Es sind nur in der Wand, welche die beiden Räume verbindet, zwei Oeffnungen anzubringen, eine unmittelbar an der Decke und eine zweite unmittelbar am Fußboden. Dann dringt die warme Luft durch die obere Oeffnung in das ofenlose Zimmer, während die kalte durch die untere Oeffnung dem Ofen in dem andern Zimmer zuströmt. Durch Anbringen einfacher Klappen an den Oeffnungen kann man den Wärmeaustausch zwischen den beiden Räumen nach Belieben regeln. Dieses einfache Hilfsmittel, das sich stets ausgezeichnet bewährt, ist leider zu wenig bekannt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. Febr. (Landesprodukten Börse.) Die süddeutschen Märkte melden ruhigen Verlauf ohne Preisänderung. Wir notieren per 100 Kilo r.: Weizen bayer. M. 13.65, niederbayer. Ia. M. 16.57, ungar. M. 17, Rumän. M. 15.25, Ayma M. 15. Da Mota M. 15.25, stern Oberländer M. 14.50, dto. Ia. M. 14.75, Gerste, Höganer M. 15, Pfälzer Ia. M. 16, Haber Land M. 10.85, Alb M. 11.40, Ia. M. 13, Mais Donau M. 12.90. Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sach bei Wagenladung: Wehl Nr. 0: M. 26 bis 27, dto. Nr. 1: M. 24-25, dto. Nr. 2: M. 22.50 bis 23, dto. Nr. 3: M. 20 bis 20.50, dto. Nr. 4: M. 17-17.50, Mele ohne Sach M. 5.50. per 100 Kilo je nach Qualität.

Bemerktes.

(Wunderdoktor und Polizei.) Eine hübsche Satire auf die Sucht des Publikums sich täuschen zu lassen, lesen wir in Berliner Blättern: Kurz nach dem Auftauchen des Wunderdoktors Ast in Hamburg ließ sich in Hamburg ein „Wunderdoktor“ mit fremdländischem Namen nieder, der vielen Zulauf hatte. Die Zulassung zu seinen Sprechstunden war auf alle mögliche Weise erschwert, dieses Geheimnis

umhüllte den Wunderdoktor, seine Diener verrieten nichts; die Folge davon war, daß das Wartezimmer vom Morgen bis zum Abend belagert war. „Allein, die gute Polizei war wie gewöhnlich schnell dabei“ und sandte einen Kommissär an, welcher von dem Wunderdoktor die Vorlegung seines Diploms verlangte. Da — statt der erwarteten Bestürzung zeigte der Doktor sein — wohlausgerichtetes richtiges Diplom und echte Fakultätszeugnisse vor. „Aber“, bat der Doktor den Kommissär, „wenn Sie sich vollständig überzeugt haben, bitte, verraten Sie nichts! Denn wenn meine Patienten erfahren, daß ich ein richtiger Doktor der Berliner Fakultät bin, dann wollen sie sicher nichts mehr von mir wissen!“

(Auch von den wilden Kosaken kann man Lernen.) So berichtet Dr. Paschkoff, welcher mehrere Jahre unter diesen zugebracht, über ein einfaches Verfahren, wie die Kosaken frische Wunden in einfacher Weise heilen. Dies geschieht dadurch, daß man die Wunde sich mit einer Schicht reiner Asche, die durch Verbrennen von etwas Baumwollstoff oder Leinwand bereitet ist, verbinden läßt. Die Asche soll sich mit dem Blut vermischen und bildet dadurch einen schützenden Schorf, unter dem die Wunde sehr schnell und gut heilt. Aus seiner eigenen Praxis giebt Dr. Paschkoff an, daß unter 28 Schnitt-, Stich- oder sonstigen Wunden, die mit derartiger Asche behandelt werden, 26 ohne geringste Eiterung sehr schnell geheilt wurden. Es empfiehlt sich jedoch, schmutzige aussehende Wunden vorher vollständig sauber zu reinigen und sie dann erst nach obigem Verfahren zu behandeln.

(Die unfriedliche Ehe.) Ein berühmter Stanzelredner, bezeichnet eine unfriedliche Ehe folgendermaßen: „Will er sauer, so will sie süß; will er Mehl, so will sie Gries; schreit er ha, so schreit sie ha; will er essen, so will sie fasten; will er gehen, so will sie rasten; will er recht, so will sie links, sagt er Spaz, so sagt sie Fink! ist er Suppe, so ist sie Brocken; will er Strümpfe, so will sie Socken; sagt er ja, so sagt sie nein; trinkt er Bier, so trinkt sie Wein; will er dies, so will sie das; singt er Alt, so singt sie Bas, will er hoit, so will sie hüt; ist er lustig, so ist es nie; will er kalt, so will sie warm. Das ist ein Leben, daß Gott erbarm.“

(Nichtverständnis.) Arzt: „Ihre rote Nase läßt mich Bestimmtheit darauf schließen, daß Sie zu viel trinken!“ — Patient: „Aber, Herr Doktor, mei Ras'a is ja ganz g'und, in die Fuß' fehlt's!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieger, Altensteig.

Senneberg-Teide

— nur läßt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 St. bis M. 18.85 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Senneberg (l. u. l. O. S.) Zürich.

Schönste Collection

in Herren- und Knabenleiderstoffen von M. 2.95 per Meter bis 13.75, nur solide und beste Fabrikate versenden in beliebiger Meterzahl franco ins Haus
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster umgehend franco.

„Dein noch Jahrhunderten trotzendes Mauerwerk scheint mir doch etwas wankend!“ rief er dem Bruder zu; „komme einmal her, du Bauberständiger, und untersuche die Sache!“

Er machte seinem Bruder Platz, und es erwies sich, daß der lose Stein sich aus dem Mauerwerke herausnehmen ließ, hinter demselben entdeckten die Brüder eine kleine Höhlung, und in derselben zeigte sich ein Gegenstand, den sie sofort herausnahmen. Er erwies sich als ein fest verschüertes, in Pergament eingeschlagenes Paket.

„Hier haben wir die Briestafel!“ riefen beide wie aus einem Munde, und ohne sich von der Wichtigkeit ihrer Vermutung zu überzeugen, nur begierig, dem Vater den wichtigen Fund zu überbringen, verliehen sie den Turm, bestiegen ihre Pferde und eilten in schlankem Trab dem Schlosse zu.

Und wirklich war es die so lange gesuchte, so schwer vermischte Briestafel!

Der Graf war froh, daß seine Gattin bei der ersten Durchsichtung der Briestafel nicht zugegen war. Hier lagen die Beweise über die Identität der Kinder, klar, unantastbar! Alle auf die Angelegenheit Bezug habenden Papiere lagen ordnungsmäßig aneinandergereiht; außer ihnen ein Tagebuch des alten Mannes, das genau über alle Verhältnisse und über alle Verhandlungen Aufschluß gab; hier auch hatte er seinem Entschlusse Worte gegeben, dem Grafen vor seinem Tode sämtliche Papiere anzuliefern, damit derselbe seine Söhne dereinst wieder in ihre Rechte einsetzen könnte.

„Ich weiß“, schrieb er, „daß ich nicht mehr lange leben werde und meine Tochter mir es Dank wissen wird, daß ich sie von dem Alp, der auf ihr lastet, erlöse.“

So waren nun alle Hindernisse überwunden, die sich der gesetzlichen Anerkennung der beiden jungen Männer entgegenstellten hatten.

Der Tag, an dem sie den Fund gemacht hatten, schien ein Glückstag zu sein. Auch von Frau Blanc lief ein Brief an Kennedy ein, von dessen Tod sie nichts wußte, indem sie ihm mitteilte, daß sie abermals ihren Wohnort gewechselt und jetzt in einer kleinen Vorstadt von Paris lebe.

Also auch sie konnte im schlimmsten Falle aufgefunden werden, und dem Glück der beiden jungen Paare stand nun nichts mehr entgegen!

Alle diese Begebenheiten wurden selbstverständlich in der ganzen Umgebung mit allgemeiner Aufregung und Teilnahme aufgenommen und besprochen. Da durch die Familie selbst sehr wenig darüber in die Außenwelt gelangte, der Graf und die Gräfin aber in alter Liebe und Eintracht verlebten, auch die Söhne ihre kindliche Liebe zur Mutter offen zeigten, wo sich nur eine Gelegenheit bot, so konnten die verschiedenen, unheimlich-wirrenden Gerüchte nicht festen Fuß fassen.

Schließlich kam man dahin überein, daß man der Gräfin aus Rache gegen den Grafen die Kinder geraubt hätte und daß dieselben erst nach dem Tode des alten Mannes wieder aufgefunden und nun in ihre Rechte eingesetzt seien.

Es gab nun selbstverständlich im Schlosse bald zwei Hochzeiten. Auf den Wunsch der beiden Bräute fand ihre Trauung in der kleinen Dorfkirche statt, und sie verlebten den Tag in aller Stille des engsten Familienkreises und einiger wenigen Freunde.

Am nächsten Tage wurde den Gaisangehörigen, und den Dorfbewohnern ein großes Fest gegeben und etwa acht Tage später gaben die Neuvermählten einen großen Ball, bei welchem die beiden Söhne des Grafen zum ersten Male als Grafen Andresty die ganze feine Welt der Umgebung empfingen.

Nach dieser Festlichkeit reiste das vierblättrige Kleeblatt nach Italien, um dort die erste Zeit seiner Ehe sich selbst zu leben.

Nach einigen Wochen folgten ihnen auch die Eltern dorthin, da sie ohne ihre Kinder nicht mehr sein mochten. Durch das Glück derselben fanden sie ihr eigenes noch mehr befestigt und erhöht.

Ende.

(Uebergroße Offenheit.) Zahnarzt: „Sie brauchen den Mund nicht noch weiter zu öffnen, es genügt vollkommen!“ — Bauer: „Ich hob halt druck, daß Sie mit der Zange rein müßten.“ — Zahnarzt mit der Zange schon, aber ich selbst werde draußen bleibe!“

(Nach dem Hausflachten.) Schwabe (sich an Sauerkraut mit selbstgepökelten Schweinsknöcheln delectierend): „S' isch doch — bei Gott! — a Schaud, daß d' Sau net Daaschbüßler send!“

Die Gemeinde Igelsberg verordnet am Montag den 4. März, mittags 1 Uhr, die bei Verbesserung der Lehrerbewerbung vorkommenden Bewerben, worauf wir die Geschäftsleute aufmerksam machen.

Altensteig.
Nächsten Sonntag 3. März
nachmittags 3 Uhr
Rekruten-
Versammlung

im Gasthaus zur „Krone“, wozu alle Rekruten eingeladen sind.

Altensteig.
Danksagung.



Für die bei der langen schweren Krankheit meines lieben Sohnes

Carl

und bei dessen Gangan in die Ewigkeit erwiesene herzliche Teilnahme, spreche ich auch öffentlich meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere sei herzlichster Dank gesagt für die zahlreiche Leichenbegleitung auch von Seiten der Schulkinder und Hrn. Stadtpfarrer Hetterich für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernde Mutter:
Christine Schwarz Witwe
mit ihren Kindern.

Altensteig.
10—12 Liter

Milch

kann täglich abgegeben

Johs. Schuler.

Altensteig.
Ziehung am 5. März!

Reutlinger
Kirchenbaulose

à 2 Mark

11 Lose für Mk. 21.—

empfehlen und versendet

W. Nieker.

Altensteig.

Alle Fritz und Friedrich, sowie deren Freunde und Bekannte sind auf nächsten Dienstag den 5. März zu einer

geselligen Unterhaltung

in das Gasthaus zum „Röhle“ freundlich eingeladen.

Mehrere Friedrich.

Altensteig.

Für Gemeinden und Farrenhalter!

Ein Original-

Zimmenthaler

Zuchtsarren

verkauft unter Garantie

für Nützlichkeit

Dietsch

zum „Stern“.

Hautkrankte.

Das Ihnen mit meinem Schreiben vom 6. Dezember 1892 versprochen Mittel überlebe ich Ihnen hiermit. Ich würde dasselbe schon früher gesandt haben, wollte jedoch erst abwarten, ob die Heilung von Dauer ist. Heute nach Ablauf eines Jahres hatte ich Ihnen meinen verbindlichen Dank ab für die glückliche und dauernde Heilung meines früheren schweren Flechtenleidens und kann allen ähnlich Leidenden, Ihre so wertvolle Kurmethode nur aus Beste empfehlen. Hochachtungsvoll **Otto Dieck**, Weiden.

Gegen 50 Pfg. in Bismarcks-Häringe, meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. Ob. Paberg, Dortmund.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Auf Grund eines Erlasses der St. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 23. ds. Mts. findet vorwiegend am 9. Mai ds. Jrs. die jährliche staatliche Bezirksrindviehschau in Nagold statt.

Die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins und der Viehzuchtgenossenschaft werden hienit vorläufig zu zahlreicher Besichtigung schöner konkurrenzfähiger Tiere zu dieser Schau eingeladen.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche einen Preis von ihren ausgestellten Tieren nicht erhalten, jedoch von der Vorkaufskommission als konkurrenzfähig erklärt wurden, bekommen aus der Vereinskasse das bisher übliche Weggeld (für 1 Farren 5 Mk. und für 1 Kuh 3 Mk.) ausbezahlt.

Altensteig, den 26. Febr. 1895.

Vereinsvorstand: Schill.

Viehzuchtgenossenschaft

des Bezirks Nagold.

Der Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 24. ds. Mts. beschlossen in Halterbach am 25. Juli ds. Jrs. eine Ausstellung von Jungvieh mit Prämierung abzuhalten, was hienit zur Kenntnis der Genossenschaftsmitglieder gebracht wird.

Die näheren Bekanntmachungen über die Art und Weise der Ausstellung werden später erfolgen.

Altensteig, den 26. Febr. 1895.

Vorstand: Schill.

Altensteig.

Auf Confirmation

empfehle ich meine solid und passend angefertigten

Conf.-Anzüge in Buckskin

schöne Ware Mk. 15.00

Conf.-Anzüge in Halbtuch

von Mk. 11.00 an

Fr. Bässler

Tuch- und Kleiderhandlung.

Egenhausen.

Für Confirmanden

empfehle ich

schwarze Cachemires

glatt und geblumt in neuer schöner Auswahl

ferner:

wollene u. halbwollene Buxkins

von garantiert reiner Schafswolle

zu ausnahmsweise billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Friedrich Epple

Luise Schaible

Verlobte.

Pfalzgrafenweiler, Schernbach.

Februar 1895.

Altensteig.

Pflanzen-Butter
(Cocosnuss-Butter)

bestes billigstes und gesündestes

Speisefett

zum Kochen, Braten und Baden ist stets frisch in Pergamentpackung à 1 Pfd. oder offen zu haben bei

C. W. Luz.

Schernbach.

Hund zugelassen.

Am Montag ist mir ein brauner Dachshund mit hellbraunen Abzeichen zugelassen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei mir abgeholt werden.

Hugo Böcking.

Dr. Vindenwayer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Bouteillen à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei Konditor Raschold.

Bei W. Nieker in Altensteig ist zu haben:

Sabermann's christliche Morgen- u. Abendgebete auf alle Tage der Woche.

Schriftliche Vergiftungsmittel geb. in Leinwand,

desgl. gebunden in Schafleder mit Goldschnitt,

desgl. geb. in Samt mit Schloß und Goldschnitt.

Hiller's Liederkästlein
Göhner's Schachkästlein
Stark's Gebetbuch
Hofacker's Predigtbuch
Prallberger's Predigtbuch.

Rochbücher — in verschiedenen Ausgaben.

Treibremen
besten Qualität
bei Gebr. Stollwerck, Esslingen
Gebrüder & Treibrermenfabrik

Altensteig.
Bismarcks-
Häringe

empfehlen:

G. Strobel.

Frucht-Preise.

Nagold, 23. Februar.

Neuer Dinkel	5 —	4 81	4 50
Weizen	7 50	7 19	7 —
Roggen	6 30	6 18	5 90
Gerste	6 40	6 27	5 90
Haber	5 30	5 02	4 30
Erbsen	7 20	7 18	7 —
Linzen	—	12 —	—
Roggen-Weizen	—	6 70	—

Calw, 23. Februar.

Kernen neuer	—	7 20	—
Dinkel neuer	5 10	5 05	5 —
Haber neuer	5 30	4 93	4 50

Freudenstadt, 23. Febr.

Weizen	6 90	6 80	6 75
Kernen	6 95	6 90	6 85
Haber	5 80	5 65	5 50
Erbsen	—	9 50	—
Kerbsöhnen	—	6 50	—

Ulbingen, 22. Februar 1895.

Neuer Dinkel	10 60	10 10	9 80
Haber neuer	11 —	10 84	10 60
Gerste	12 50	12 36	12 20
Risling	13 60	13 42	13 —